

Kleine Mitteilungen

Massenvorkommen von Ameisenlöwen (Neuroptera: Myrmeleontidae) in der Lewitz

Die Lewitz, eine Naturperle in Mecklenburg, zwischen den Städten Schwerin, Ludwigslust und Parchim gelegen, ist nicht nur bei Naturfreunden Mecklenburgs ein fester Begriff. Als Europäisches Vogelschutzgebiet von Bedeutung (OTTMANN 2011) ist es weit über die Grenzen des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern bekannt und beliebt.

Während eines Besuches der Wiesenmeisterei im Juli 2010 wurde der Erstautor auf das Massenvorkommen des Ameisenlöwen an der östlichen und südlichen Seite des Hauses aufmerksam, das bisher alle Vorkommen in Westmecklenburg in den Schatten stellte. Mehr als 1000 Trichter von *Euroleon nostras* (Fourcroy, 1785) konnten gezählt werden. Eine ähnlich große Ansammlung von Ameisenlöwen konnte RUDNICK (2004) auf Rügen nachweisen.

In der sogenannten Griesen Gegend, eine durch die Schmelzwasserablagerungen der letzten Weichsel-Eiszeit entstandene, karge Landschaft sind in letzter Zeit eine Reihe von Nachweisen von Ameisenlöwen gelungen (RUDNICK & GRUPPE 2005; ZESSIN 2007). Durch die gehäuften offenen Sandflächen, Kiesgruben aber auch geschützten Plätze an Hauswänden oder Unterständen finden die Ameisenlöwen geeignete Habitate vor. Auch dieses Vorkommen wurde durch den feinen Quarzsand entscheidend begünstigt und dadurch erst möglich. Um die Art weiter zu fördern, ist die Neuanlage solcher Kleinstbiotope ein gangbarer Weg.



Abb. 1: Ameisenlöwe (*Euroleon nostras*) im feinkörnigen Quarzsand, Bildbreite 6 mm
Foto: R. Ottmann, Tuckhude



Abb. 1: Im feinkörnigen Sand an der östlichen Hauswand der Wiesenmeisterei in Tuckhude liegen die Trichter der Ameisenlöwen (*Euroleon nostras*) dicht an dicht, fast ohne Raum zwischen ihnen.
Foto: R. Ottmann, Tuckhude



Abb. 3: Ein Rüsselkäfer (*Otiorynchus ovatus*) ist in einen der Trichter geraten und wird vom Ameisenlöwen angegriffen
Foto: R. Ottmann, Tuckhude



Abb. 4: Die Beute stellt sich jedoch als zu groß heraus. Foto: R. Ottmann, Tuckhude

Das interessante Vorkommen werden wir auch 2012 weiter beobachten.

Literatur

OTTMANN, R. (2011): Europäisches Vogelschutzgebiet Lewitz. Naturperle in Mecklenburg. Eine kleine Zeitreise vom Damals zum Heute. 256 S., Eigenverlag R. Ottmann & Naturforschende Gesellschaft Mecklenburg.

RUDNICK, K. (2004): Ameisenlöwen und Ameisenjungfern – was ist das? - Virgo, Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg 7, 1: 62-65, 4 Abb., Schwerin.

RUDNICK, K. & A. GRUPPE (2005): Netzflügler (Neuropterida) aus dem Kreis Ludwigslust und angrenzenden Regionen in Mecklenburg-Vorpommern (Insecta, Neuropterida: Osmyliidae, Hemerobiidae, Chrysopidae, Myrmeleontidae).- Virgo, Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg 8, 1: 49-53, Schwerin.

ZESSIN, W. (2007): Neue Vorkommen von Ameisenlöwen (Neuroptera, Myrmeleontidae) in Mecklenburg.- Virgo, Mitteilungsblatt des Entomologischen Vereins Mecklenburg, 10, 1: 65-67, 8 Abb., Schwerin.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, wolfgangzessin@aol.com;

Ralf Ottmann, Friedrichsmoorsche Allee 1, 19306 Neustadt-Glewe/OT Tuckhude, fuehrungen-lewitzranger@web.de

Vereine helfen Müritzeum in Waren bei der entomologischen Tätigkeit

Der Entomologische Verein zu Rostock und der Entomologische Verein Mecklenburg e. V. haben im Jahre 2011 das Müritzeum in Waren/Müritz bei der entomologischen Sammlungsarbeit unterstützt. Im Winterhalbjahr waren bis zu neun Mitglieder beider Vereine mit der Nachbestimmung von Schmetterlingen und Käfern sowie Köcherfliegen an mehreren Wochenenden beschäftigt. Die Fundortdaten wurden in eine Datenbank eingegeben und somit inventarisiert.



Abb. 1: Dr. Volker Thiele und Britta Blumrich bei der Untersuchung und digitalen Eingabe der Lepidoptera der Sammlung des Müritzeums, Waren Foto: U. Deutschmann, Buchholz



Abb. 2: Angela Berlin und Frank Wolf bei ihren Arbeiten im Müritzeum

Foto: U. Deutschmann, Buchholz

Hinweise auf Befall der Sammlungstiere mit Schadinsekten waren für die Kustodin der biologischen Sammlungen, Frau Dipl.-Biol. Renate Seemann, besonders wichtig. Beide Vereine haben beschlossen, diese Arbeit auch im Winterhalbjahr 2011/2012 fortzusetzen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Volker Thiele, Ahornring 10, 18292 Möllen, Tel.: 038457/24475, E-Mail: mv.thiele@t-online.de

Nachweis einer dritten Moosjungfer-Art am Waldsee bei Kleekamp (NWM): Östliche Moosjungfer, *Leucorrhinia albifrons* (Burmeister, 1839)

Angeregt durch die Funde von zwei Moosjungfer - Arten (*Leucorrhinia caudalis* und *L. pectoralis*) an einem kleinen Waldsee bei Kleekamp (Nordwestmecklenburg, MTB 2135/4) durch FRANK (2010) gelang am 2.6.2011 der Fotonachweis (Abb.1) einer immaturen, adulten Östlichen Moosjungfer, *Leucorrhinia albifrons* (Burmeister, 1839).



Abb.1: *Leucorrhinia albifrons* auf einer Wiese am Ufer des Waldsees bei Kleekamp (NWM)

Ein Individuum der Östlichen Moosjungfer flog auf einer Wiese am Ufer des Waldsees bei Kleekamp neben anderen, offensichtlich schon früher geschlüpften Exemplaren der Zierlichen Moosjungfer und Großen Moosjungfer. Diese drei *Leucorrhinia* - Arten stehen im Anhang IV der FFH-Richtlinie und unterliegen im Natura-2000 Gebiet „Schweriner Seen“ (EU-Vogelschutzgebiet) einem besonderen europäischen Artenschutz. Mir sind in Westmecklenburg noch keine anderen Gewässer bekannt, in denen diese drei Arten syntopisch vorkommen. Dieser Umstand unterstreicht den besonders hohen Naturschutzwert dieses Waldsees bei Kleekamp. Da aber hier noch keine Larven oder Exuvien der Östlichen Moosjungfer gesammelt wurden, kann für diese Art noch kein Nachweis einer erfolgreichen Reproduktion erbracht werden.

BÖNSEL (2010) berichtet im Rahmen eines landesweiten Monitorings von FFH - Libellenarten von nur neun bekannten Vorkommen dieser Art in Mecklenburg-Vorpommern, die sich vorwiegend in östlichen Landesteilen befinden.

Aus Westmecklenburg liegen mir bisher nur wenige Fundmeldungen der Östlichen Moosjungfer vor:

- Weitendorfer Moor (BR Schaalsee, BIOLA 1995)
- Duvenester Moor (nördl. Schaalsee, Nachweis durch Bönsel 2010, schriftl. Mitt. von Frank 2011).

Von einem alten Fund (1941) in diesem Moor berichtet SCHMIDT (1975).

Der hier geschilderte Fundort der Östlichen Moosjungfer bei Kleekamp (NWM) liegt am Westrand des von DIJKSTRA & LEWINGTON (2006) beschriebenen europäisch-westsibirischen Hauptverbreitungsgebietes.

L. albifrons wird als Charakterart mesotropher Verlandungsgewässer, dystropher Waldseen und Moorweiher mit breiter Verlandungszone eingestuft (STERNBERG & BUCHWALD, 2000).



Abb.2: *Leucorrhinia albifrons* (Paarungsrad) am Ufer des Mümmelkensees (NSG) auf Usedom

Das Foto in der Abb. 2 stammt aus der besonders großen Population dieser Art im NSG Mümmelkensee auf Usedom.

Dr. M. Frank und Dr. A. Bönsel danke ich für Hinweise zur aktuellen Verbreitung dieser Art in Westmecklenburg.

Literatur

BIOLA (1995): Untersuchungsergebnisse Libellen. In: ARGE PEPL SCHAALSEE-LANDSCHAFT: Pflege- und Entwicklungsplan "Schaalsee-Landschaft".- Auftraggeber: Zweckverband Schaalsee-Landschaft, Ratzeburg. Unveröffentlichtes Gutachten.

BÖNSEL, A. (2010): Zum Vorkommen der Libellenarten aus den Anhängen der FFH-Richtlinie in Mecklenburg-Vorpommern (Odonata).- Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern **53** (1/2): 24-33.

DIJKSTRA, K.-D. B. & R. LEWINGTON (2006): Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe. British Wildlife Publishing. Gillingham.

FRANK, M. (2010): Nachweis der Zierlichen Moosjungfer (*Leucorrhinia caudalis* Charpentier, 1840) im Landkreis Nordwest-Mecklenburg.- Virgo **13** (2): 71-72.

SCHMIDT, E. G. (1975): Die Libellenfauna des Lübecker Raumes.- Berichte des Vereins des Naturhistorischen Museums Lübeck **13-14**: 24-43.

STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (2000): Die Libellen Baden-Württembergs. Bd. 2 Großlibellen (Anisoptera).- Stuttgart: Ulmer.

Anschrift des Verfassers: Dr. Hauke Behr, Herrengrabenweg 57, 19061 Schwerin
email: hauke-behr@web.de

Bemerkenswerte Neu- und Wiederfunde von Käfern und Wanzen in Mecklenburg während des Hochwassers der Elbe im Januar 2011

Im Januar 2011 ließ ein durch Schmelz- und Regenwasser verursachtes Hochwasser die Elbe weit über die Ufer treten. Die Wassermassen überfluteten die Randbereiche bis an den Elbdeich heran. Dort lagert sich dann das lockere Substrat als Genist in einem langen Band ab. Das ist für Insektenkundler eine einzigartige Möglichkeit die Bodenfauna des Überflutungsgebietes zu erfassen, denn alle Kleinlebewesen sammeln sich hier in diesem Genist. Dieses muss dann in Proben durch ein Käfersieb mit einer Maschenweite von ca. 1 cm durchgeseibt werden, mit nach Hause genommen und dort dann bei Licht und Wärme genauestens untersucht werden. Dazu muss man sich viel Zeit nehmen, denn nur so findet man auch die kleinsten Arten, die doch oftmals recht träge sind.



Abb. 1: Hochwasser an der Elbe bei Rüterberg im Januar 2011

Neben Untersuchungsorten südlich der Elbe in Niedersachsen besuchte ich aus diesem Anlass am 16. und am 20. Januar dieses Jahres auch das Gebiet von Rüterberg bei Dömitz im Landkreis Ludwigslust.

Hier in Rüterberg finden wir im Vordeichbereich hochinteressante naturbelassene Lebensräume. So neben wenigen lichten Auwaldbereichen vor allem die artenreichen Feuchtwiesen der Elbe und als Besonderheit auch sehr magere, sandige Standorte mit einer bemerkenswerten Insektenfauna, speziell der Käfer.

Bei meinen Besuchen hier im Januar erlebte ich diese Trockenstandorte total unter Wasser, nur die Halme von *Artemisia campestris* ragten aus dem Wasser heraus. Diese waren teilweise schwarz von Insekten, die sich hierhin gerettet hatten. Neben einigen kleinen Bodenwanzen und Schmetterlingsraupen fanden sich vor allem sehr viele Käfer.

Eine Auswertung ergab eine sehr große Artenvielfalt an Käfern. Darunter einige sehr bemerkenswerte Arten, die nur von wenigen

Standorten Mecklenburgs bekannt bzw. die bisher gar nicht oder nicht sicher nachgewiesen waren. Diese möchte ich im Folgenden kurz darstellen, sowie eine Übersicht der faunistisch bemerkenswerten Arten geben.



Abb. 2: *Acupalpus luteatus*, 3 mm lang

Neu für Mecklenburg-Vorpommern: *Acupalpus luteatus* (Duftschmid, 1812) – Gelbbeiniger Buntschnellläufer

Diese mit 3mm recht kleine Laufkäferart war in Deutschland lange Zeit nur aus Baden-Württemberg und Brandenburg bekannt. Eine alte Angabe aus Mecklenburg-Vorpommern von der Insel Vilm (MICKE 1915) war nach der Roten Liste MV abzulehnen. Ein Beleg fehlte, der Fund war anzuzweifeln, es könnte eine Verwechslung vorgelegen haben.

Im benachbarten nördlichen Niedersachsen konnte die Art dann von mir erstmalig am 9.5.1998 bei Grippel/DAN im Autokescher nachgewiesen werden (Wrase det.) (vgl. Bombus 2: 244). Die Bestimmung ist nicht einfach, Verwechslungen mit den nahverwandten Arten *Acuaplpus exiguus* (Dejean) oder *Acupalpus dubius* Schilsky sind leicht möglich. Eine Genitaluntersuchung der Männchen ist sehr hilfreich.

Seit diesem Erstfund konnte die Art dann mehrfach im Einzugsgebiet der Elbe im Kreis Lüchow-Dannenberg in Niedersachsen gefunden werden. Immer fand sie sich in Ufernähe an Gewässern mit sandigen Böden. So passt der Fund von Rüterberg gut in die momentane Verbreitung der Art, denn hier ist eindeutig eine Häufigkeitszunahme festzustellen. Mittlerweile liegt nach dem aktuellen Verzeichnis der Käfer Deutschlands (KÖHLER & KLAUSNITZER, 2010) auch eine Meldung aus Rheinland-Pfalz vor und im Norden hat die Art über das Amt Neuhaus jetzt sogar Schleswig-Holstein erreicht.



Abb. 3: *Achenium humile*, 7mm lang

***Achenium humile* (Nicolai 1822) – Niederer Gradhorn-Langhalbflügler**

Diese 7mm lange Kurzflüglerart ist außerordentlich flach gebaut. Sie lebt weitgehend unterirdisch im feuchten Boden. Man findet die Tiere nur selten, meist unter tief eingebetteten Steinen oder wie hier geschehen im Genist, wenn das Hochwasser die Tiere aus ihren Verstecken heraus treibt.

Die Art ist in Deutschland weit verbreitet, es fehlte allerdings noch der Nachweis aus Mecklenburg-Vorpommern, der aber nun am 20.1.2011 in Rüterberg erfolgte. In Norddeutschland liegen die allermeisten Funde im Einzugsbereich der Elbe vom östlichen Niedersachsen bis zum Neufelder Koog an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins. Hier ist die Art auch an der Ostsee auf Fehmarn gefunden worden, wo sie im schweren Kalkboden an Gewässerrändern lebt. Unter gleichen Umständen müsste sie eigentlich auch im nördlichen Mecklenburg-Vorpommern aufzufinden sein. Aber durch ihre unterirdische Lebensweise entzieht sie sich weitgehend unserer Beobachtung.



Abb. 4: *Longitarus tristis*, 2mm lang

***Longitarus tristis* Weise, 1888 – Trübsinniger Langfuß-Erdflöhen**

Dieser nur 2mm große Blattkäfer aus der Gruppe der Halticinen, der Flohkäfer, ist eine außerordentlich seltene Art. Ihr Vorkommen beschränkt sich bundesweit auf den Bereich der Elbe. Hier ist sie aber auch nicht flächendeckend vorhanden, sondern bisher nur als Seltenheit im nördlichen Niedersachsen im Landkreis Lichow-Dannenberg und aus Schleswig-Holstein bekannt, wo sie allerdings zuletzt bereits 1975 gefunden wurde. Jetzt gelang am 16.1.2011 der Erstnachweis für Mecklenburg-Vorpommern.

Diese Art ist in den Roten Listen Deutschlands und Schleswig-Holsteins jeweils als vom Aussterben bedroht eingestuft (RL 1). Sie lebt monophag am Lanzen-Helmkraut *Scutellaria hastulifolia* Linné, das bei uns als Seltenheit auch nur im Bereich der Elbe wächst.

Weitere bemerkenswerte Käferfunde von Rüterberg 16./20. Januar 2011

- Bembidion fumigatum* (Duftschmid, 1812)
halophil, meist an der Küste
- Harpalus luteicornis* (Duftschmid, 1812)
Uferzonen, typisches Elbtier
- Harpalus neglectus* Serville, 1821
Bewohner von Magerrasen

- Agonum lugens* (Duftschmid, 1812)
Uferzonen, Feuchtgrünland
- Agonum micans* (Nicolai, 1822)
Uferzonen, typisches Elbtier



Abb. 5: *Licinus depressus*

- Licinus depressus* (Paykull, 1790)
Bewohner von Magerrasen
- Badister unipustulatus* Bonelli, 1813
Uferzonen, Auwaldbereiche
- Badister meridionalis* Puel, 1925
Uferzonen, Elbe
- Lebia chlorocephala* (Hoffmann, 1803)
Bewohner von Ödländereien
- Limnebius atomus* (Duftschmid, 1805)
Uferzonen von Kleingewässern
- Cercyon castaneipennis* Vorst, 2009
Uferzonen, im frischen Dung
- Limnoxenus niger* (Zschach, 1788)
Uferzonen von Kleingewässern
- Enochrus bidolor* (Fabricius, 1792)
halophil, meist an der Küste
- Hetaerius ferrugineus* (Olivier, 1789)
bei Ameisen auf Sandboden
- Platystethus nodifrons* Mannerheim, 1830
Uferzonen
- Stenus calcaratus* Scriba, 1864
Uferzonen, typisches Elbtier
- Stenus nigritulus* Gyllenhal, 1827
Uferzonen
- Stenus gallicus* Fauvel, 1873
Uferzonen
- Stenus geniculatus* Gravenhorst, 1806
Bewohner von Magerrasen
- Paederus fuscipes* Curtis, 1826
Uferzonen, auf Sandboden
- Philonthus punctus* (Gravenhorst, 1802)
Uferzonen, typisches Elbtier
- Eucinetus haemorrhoidalis* (Germar, 1818)
Bewohner von Magerrasen
- Platynaspis luteorubra* (Goeze, 1777)
Bewohner von Magerrasen
- Cordicomus gracilis* (Panzer, 1797)
Uferzonen, vor allem Elbe
- Galeruca melanocephala* Ponz, 1805
Feuchtgrünland an *Rumex*
- Otiorhynchus laevigatus* (Fabricius, 1792)
Uferzonen, gern an der Elbe
- Hypera diversipunctata* (Schrank, 1798)
Feuchtgrünland an Umbelliferen
- Donus tessellatus* (Herbst, 1795)
Magerrasen an *Achillea*, *Tanacetum*

Ceutorhynchus scapularis Gyllenhal, 1837
typisches Elbtier an *Rorripa islandica*
Oprohynchus consputus (Germar, 1824)
Elbtalaue an *Allium*

Ergebnis

Insgesamt konnten bei diesem Hochwasser der Elbe in Rüterberg 331 Käferarten nachgewiesen werden. Darunter drei Arten, die bisher noch nicht in Mecklenburg gefunden worden waren. Ferner konnte eine ganze Reihe von Arten festgestellt werden, die als selten eingestuft werden und Bestandteil der aktuellen Roten Listen sind. Eine kleine Auswahl ist oben angeführt.



Abb. 6: Sichelwanze *Prostemma guttula*

Erwähnen sollte man aber auch das Auftreten von zwei Wanzenarten anlässlich dieses Hochwassers, die mir hier bisher noch nie hier oben im Norden vorgekommen sind: Die Sichelwanze *Prostemma guttula* (Fabricius) und die Baumwanze *Jalla dumosa* (Linné). Beide fanden sich an mehreren Stellen im Genist in der Elbtalaue, auch hier in Rüterberg. Sicherlich durch die Klimasituation begünstigt breiten sich diese Arten aus. Sie sollen laut Literatur in trockenen warmen Habitaten vorkommen und wie hier belegt als Imago überwintern.



Abb. 7: Baumwanze *Jalla dumosa*

Literatur

Bombus – Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland. Band 3 (1988ff.) 312 S. – Hrsg.: Verein für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e.V. (im Selbstverlag).

Bundesamt für Naturschutz (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands, LV Druck im Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster.

FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE (1964-1983): Die Käfer Mitteleuropas, Bände 2 bis 11 – Goecke & Evers, Krefeld.

GÜRLICH, S., SUKAT, R. & W. ZIEGLER (1995): Katalog der Käfer Schleswig-Holsteins und des Niederelbegebietes.– Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg, **41**:1-111.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands.– Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **4**. Dresden, 185 S.

MÜLLER-MOTZFELD, G. & J. SCHMIDT (2007): Rote Liste der in Mecklenburg-Vorpommern gefährdeten Laufkäfer.- Hrsg.: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz in Mecklenburg-Vorpommern.

WACHMANN, E. (1989): Wanzen, Beobachten-Kennenlernen.- Melsungen: Neumann-Neudamm (JNN-Naturführer).

ZIEGLER, W., SUKAT, R. & S. GÜRLICH (1994): Rote Liste der in Schleswig-Holstein gefährdeten Käferarten.- Hrsg.: Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang Ziegler
Gartenstr. 12, 23919 Rondeshagen
WolfZiegler@aol.com

Korrektur zu Artikel von DEUTSCHMANN et al. (2010): Erfassung und Bewertung der Insektenfauna im FFH-Gebiet „Wald- und Moorlandschaft um den Röggliner See“ bei Dechow, Mecklenburg (Lepidoptera, Coleoptera, Heteroptera, Orthoptera, Odonata).- Virgo, 13, 2: 4-35, 23 Abb., Schwerin

Wie schon aus dem beigelegten Korrekturzettel im letzten Heft des Virgo (2010/2) ersichtlich, handelte es sich bei der auf Seite 25 erwähnten Art der Lucanidae aus dem Röggliner Holz natürlich nicht um den bisher aus dem Norden Deutschlands völlig unbekannt *Platycerus caprea* (De Geer, 1774), sondern um die weit verbreitete Art *Platycerus caraboides* (Linné, 1758).

Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen.

Die Autoren

Ein Zuwanderer für unsere Fauna: *Helochares lividus* (Forster, 1771) (Coleoptera: Hydrophilidae) jetzt auch in Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen

Diese mit 6mm Größe recht ansehnliche Art breitet sich von Süden her zunehmend bei uns aus. Sie wurde in Norddeutschland erstmalig im Jahre 2008 bei Geesthacht in Schleswig-Holstein in Elbnähe gefunden. Im Jahr 2009 folgten dann neben zwei weiteren Nachweisen aus dem südlichen Holstein auch die ersten Meldungen für das nördliche Niedersachsen aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg. Jetzt konnte diese Art am 10.9.2011 in den Kiesgruben von Valluhn bei Zarrentin im Landkreis Ludwigslust auch für Mecklenburg-Vorpommern festgestellt werden.

Die Art wird als typisch für frühe Sukzessionsstadien angegeben, ist sehr wämeliebig und findet sich bei uns stets am Rande von Gewässern in ganz flachen Uferbereichen in sonnenexponierter Lage.



Abb. 1: *Helochares lividus* (Forster, 1771)

Sie unterscheidet sich von den Nachbararten durch einen auffälligen Glanz, bzw. die fehlende Chagrinierung auf der Oberseite. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird sie vor allem im südlichen Teil von Mecklenburg-Vorpommern jetzt weiter verbreitet sein und bei intensiver Nachsuche an geeigneten Örtlichkeiten nachgewiesen werden können.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang Ziegler,
Gartenstr. 12, 23919 Rondeshagen
WolfZiegler@aol.com